

Kapitel 7

Schlußbemerkungen

Eine zentrale Frage, der in der vorliegenden Arbeit nachgegangen ist, bezieht sich auf die Korrespondenz zwischen lokalen Präpositionalphrasen im Französischen (L1) und im Deutschen (L2) in Hinblick auf ihre Verwendung in CALL-Systemen. Um die freien Schülereingaben in CALL-Systemen bewerten zu können, müssen zwei Probleme bewältigt werden: die *Analyse sprachlicher Eingaben* und die *Fehleranalyse*. In der vorliegenden Arbeit bestand die *Analyse sprachlicher Eingaben* darin, die Bedeutungsvarianten der Präpositionen in Hinblick auf ihre semantischen, konzeptuellen und funktionalen Aspekte zu betrachten. Die Fehleranalyse erfolgte über einen L1-L2-Vergleich zwischen L1- und L2-lokalen Präpositionalphrasen.

Um die lokalen Präpositionalphrasen vergleichen zu können ist man auf die Einbeziehung von Weltwissen angewiesen, denn das Wissen über die typischen Relationen zwischen Objekten, das bei der Analyse sprachlicher Eingaben und bei der Fehleranalyse oftmals ausschlaggebend ist, steht nicht auf der sprachlichen Ebene zur Verfügung. Die L1- und L2-räumlichen Ausdrücke wurden deshalb durch eine Analyse in einer konzeptuellen Form ausgedrückt, aus der heraus sie verglichen wurden sind. Die Bedeutungen der L1- und L2-räumlichen Ausdrücke wurden in einer gemeinsamen konzeptuellen Repräsentationssprache ausgedrückt. Diese konzeptuelle Repräsentationssprache wurde als Interlingua bezeichnet. Die sprachlichen Eingaben sowie die Fehler wurden daher in einem Interlingua-Modell analysiert. Das Interlingua-Modell basierte auf der Annahme, daß es autonome Konzepte gibt, welche sowohl die L1- als auch die L2-Informationen erfassen, ohne selbst L1- bzw. L2-Merkmale zu tragen. Die sprachabhängigen und die konzeptuellen Ausdrucksformen der L1- und L2-räumlichen Ausdrücken wurden jeweils auf der linguistischen und der semantischen Ebene beschrieben. Das Bedeutungsspektrum der einzelnen Präpositionen wurde durch die Verarbeitung ihrer semantischen und konzeptuellen Repräsentation transparent gemacht. Die vorliegende Arbeit hat sich hierbei hauptsächlich auf die Darstellung der konzeptuellen Komponente konzentriert. Auf der konzeptuellen Ebene interagierten sowohl propositionale als auch depiktionale Repräsentation miteinander. Diese Kombination ermöglichte eine adäquate und effiziente monolinguale Bedeutungsrepräsentation topologischer Präpositionen.

Es wurde gezeigt, daß nur eine sinnvolle Kombination beider Formalismen erlaubte, ein L1-L2-Vergleich topologischer Präpositionen zu erstellen. Das Interlingua-Modell bestand

einerseits aus der Analyse der monolingualen räumlichen Ausdrücken und andererseits aus dem L1-L2-Vergleich zwischen die L1- und L2-räumlichen Ausdrücken.

In der Interpretation von topologischen Präpositionen gehen zwei Arten von Wissen ein: räumliches Wissen (Strukturierung des Raums in Teilräume) und Objektwissen (Objektgestalt, Objektfunktion). Die Verwendung von Objektwissen ist in die variierende Repräsentation von räumlichen Konstellationen bei gleicher räumlicher Relation begründet. Wie gezeigt wurde, werden bestimmte Teilräume mit spezifischen Objekteigenschaften assoziiert. Eine Entität muß bestimmte Voraussetzungen erfüllen, damit ihr ein Teilraum r zugeordnet werden kann. Beispielsweise ist der Innenraum an Kombinationen von Gestalteigenschaften und Behälter-Funktion, die Oberfläche an die Trageeignung, die Nähe-Umgebung an Größenvorstellung gebunden. In dieser Arbeit wurde gezeigt, daß im Bereich der topologischen Präpositionen wesentliche Unterschiede existieren, die darauf zurückzuführen sind, daß die deutsche Sprache und die französische Sprache nicht auf der selben Art und Weise den Raum strukturieren.

Durch den L1-L2-Vergleich zwischen den französischen und den deutschen topologischen Präpositionen wurde festgestellt, daß es kein einheitliches Bild bzgl. der Übersetzung von Präpositionen gezeichnet werden kann. Der französischen Präposition "dans" entspricht in den meisten Fällen die deutsche Präposition "in". Das französische Präposition "dans" und deutsche "in" haben dieselbe Grundbedeutung. Sie ordnen den LO-Ort dem RO-Innenraum in der Weise zu, daß der LO-Ort im Innenraum ganz oder teilweise enthalten ist. Die Grundbedeutung von "dans" und "in" besteht also immer in der Zuordnung zum Innenraum.

Die französische Präposition "sur" wird sowohl durch die deutsche topologische Präposition "auf" wie auch durch die deutsche Präposition "an" wiedergegeben. Die topologischen Präpositionen "sur", "auf" und "an" leisten die Zuordnung zu einem salienten Rand, der sich sowohl vertikal als auch horizontal darstellen kann. Die Zuordnung erfolgt direkt zum Rand des RO, d.h. es wird ein räumlicher Zusammenhang zwischen RO-Rand und LO-Eigenort hergestellt. Dabei intervenieren funktionale Vorstellungen von bestimmten LO-RO-Interaktionsformen, insbesondere denen des Tragens/ Getragenwerdens. Es wurde gezeigt, daß das räumliche Konzept der Fläche und das funktionale Konzept des "Tragens" auch dann miteinander verbunden bleiben, wenn eine Fläche aufgrund ihrer Lage im Raum die Trägerrolle nicht mehr automatisch wahrnehmen kann, weil die Schwerkraft dem entgegenwirkt. Daraus entstehen Restriktionen für die Anwendung der drei topologischen Präpositionen auf die genannten Arten von Flächen. Den größten Restriktionen unterliegt die deutsche Präposition "auf", die eine das LO direkt tragende Fläche voraussetzt. Wo "sur" zur Lokalisierung eines LO relativ zu einer vertikalen Fläche eingesetzt wird, erscheint im Deutschen nicht mehr "auf", sondern "an". Während die Verwendung von "auf" auf ideale

Flächen bzw. ideale Lageverhältnisse beschränkt werden kann, deckt die topologische Präposition "an" eine große Anzahl von Konstellationen ab, bei denen auf die anderen Flächen referiert wird. Die Präposition "an" bezeichnet eine Zuordnung des LO zum Rand des RO und fokussiert damit jene Oberflächen, die "auf" ausspart. Sie kann auch dazu verwendet werden, um das LO in der Umgebung des RO zu lokalisieren. Im Französischen ist diese Differenzierung nicht möglich. Die räumliche Vorstellung der horizontalen oder vertikalen Fläche ist eng mit der funktionalen Vorstellung der Fläche verbunden. Aufgrund der Gesetze der Schwerkraft ist es für horizontale Flächen typisch, daß andere Objekte auf ihnen aufliegen. Die vertikalen Flächen können als tragende Flächen erscheinen, wenn irgendeine Art von Befestigung (Stützung entgegen der Schwerkraft) existiert. Die hier untersuchten funktionalen Konzepte sind mit den räumlichen Konzepte in bezug auf die vertikale und horizontale Anordnung verwandt. Auch die Enthaltenseinsrelation zwischen LO und RO verbindet sich mit der räumlichen Inklusion des LO im Innenraum des RO.

Die Präposition "à" bezeichnet einen neutralen Lokalisierungsausdruck, zu dem es im Deutschen keine direkte Entsprechung gibt. Die Lokalisierungsausdrücke sind neutral in dem Sinne, daß sie eine topologische Relation bezeichnen, das LO aber nicht einem der topologischen Teilräume, also dem Innenraum, dem Außenraum, der Oberflächen, oder der Umgebung, sondern der Proximalregion vom RO zuordnen. Die Präposition "à" drückt sowohl räumliche als auch funktionale Relationen aus. Sie lokalisiert das LO in der Proximalregion des RO, wobei die Beziehung zwischen LO und RO mehr funktional als räumlich zu betrachten ist. Sie wird sowohl mit "an" als auch mit "in" übersetzt. Für die Betrachtung der Bedeutung der Präposition "à" wurde zwischen einer räumlichen (das Enthaltensein des LO im Innenraum des RO oder in der Umgebung des RO) und einer funktionalen (funktionaler Zusammenhang zwischen LO und RO) Teilbedeutung unterschieden.

Die in dieser Arbeit über die französischen und deutschen topologischen Präpositionen untersuchten Daten haben gezeigt, daß die französischen und deutschen topologischen Präpositionen eine verhältnismäßig geschlossene Klasse sind, d.h. die Übersetzung einer französischen topologischen Präposition ins Deutsche kann nur mit einer topologischen Präposition erfolgen. Beispielsweise hat auch [Hottenroth 1991] einen sehr großen Corpus von mehr als 2000 Beispielen über die französische Präposition "dans" untersucht, die aus modernen geschriebenen Texten aller Art, aus gesprochener Sprache und aus der linguistischen Literatur zusammengestellt wurden. In allen untersuchten Beispielen ist die französische Präposition "dans" immer mit einer der drei deutschen topologischen Präpositionen "in", "auf" oder "an" wiedergegeben worden. Dies gilt auch für die französischen topologischen Präpositionen "sur" und "à" (vgl. u.a. [Aurnague/Vieu 1993], [Vandeloise 1986, 1994], [Becker 1994]).

Durch den machinellen L1-L2-Vergleich zwischen L1- und L2-topologischen Präpositionen ließ sich zeigen, unter welchen Bedingungen die L1- und L2-topologischen Präpositionen gegenseitig entsprechen können. Wichtig dabei sind die Übereinstimmungen und die Unterschiede, die sich im Französischen und Deutschen zeigten. Der L1-L2-Vergleich zwischen französischen und deutschen topologischen Präpositionen hat gezeigt, daß es keine einfache L1-L2-Vergleichsentsprechungen zwischen ihnen gibt, sondern daß, es zu vielfältigen Überschneidungen ihrer Bedeutungen kommt. Es wurde demonstriert, wie man französische und deutsche topologische Präpositionen in dem Interlingua-Modell unter Verwendung einer Interlingua vergleichen kann. Dabei wurde aufgezeigt, wie die L1-L2-Vergleichsstrategie für eine Präposition identifiziert werden kann, d.h. wann der L1-L2-Vergleich mit einer L2-Präposition möglich ist oder scheitern wird, und welche L1-L2-Vergleichsrelationen dafür verantwortlich sind. Vor allem war es in dieser Arbeit notwendig, die Ursachen der Disjunktheiten zwischen L1- und L2-Ausdrücke zu erkennen und zu erklären. Die Arten der Disjunktheiten wurden in zwei Klassen unterteilt: Disjunktheiten zwischen der L1- und L2-Referenzregionen und Disjunktheiten von topologischen Relationen. Da sich die Disjunktheiten zwischen der Referenzregionen und von topologischen Relationen klar formulieren ließen, wurden Fehlerarten (Fehlertypen und Fehlererklärungen) definiert, die für die Fehlerbehandlung beim Erlernen von Präpositionen ausschlaggebend sind. Diese Fehlerarten wurden systematisch im Interlingua-Modell erkannt und erklärt. Die räumlichen Konzepte standen für die Bedeutungsexplikation der topologischen Präpositionen im Vordergrund. Die nichtlokalen Konzepte gehören nicht zur Wortbedeutung topologischer Präpositionen, sondern sind rein pragmatisch begründete konzeptuelle Zusatzdeutungen der lokalen Bedeutungskomponenten [Herweg 1989].

Außer der französischen Präposition "à", die sowohl räumliche als auch funktionale Relationen ausdrückt, sind die untersuchten Präpositionen rein topologisch zu betrachten. Sie sind topologisch in dem Sinne, daß sie ein Objekt in einer für die jeweilige Präposition spezifischen Region lokalisieren, die in topologischen Begriffen als Umgebung oder Nachbarschaftsregion eines anderen Objekts charakterisiert werden kann. Will man andere Präpositionen wie z.B. die Richtungspräpositionen über, unter, vor, hinter, rechts und links in dem IL-Modell vergleichen, das in der vorliegenden Arbeit beschrieben ist, so müssen andere räumliche Konzepte, wie räumliche Dimensionen (Vertikalität, primäre und sekundäre Horizontalität), Richtungen und Perspektiven (deiktische, d.h. vom Sprecher oder einem anderen Bezugszentrum der Äußerungssituation induzierte, oder intrinsische, d.h. durch die räumliche Orientierung der betreffenden Objekte vorgegebene Perspektiven) (vgl. [Herweg 1989]) einbezogen werden.